

# Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 70 Heller

Redaktion und Verwaltung: Prag XII., Gochova 62 - Telefon 53077 - Herausgeber: Siegfried Laub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

17. Jahrgang

Sonntag, 13. Juni 1937

Nr. 138

## Die Todesurteile vollstreckt

Amtliche Meldung: „Vollkommen geständig...“

Das Urteil, wodurch Marschall Tschatschewski und alle sieben mitangeklagten Generale schuldig gesprochen und zum Tode durch Erschießen verurteilt wurden, erging nach mitteleuropäischer Zeit um Mitternacht am Samstag.

Nach einer Neuter-Meldung aus Moskau wurde dort bereits amtlich bekanntgegeben, daß Marschall Tschatschewski und die übrigen sieben zum Tode Verurteilten am Samstag hingerichtet wurden. Die Art und der Ort der Hinrichtung sowie sonstige Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Der offizielle Tag-Bericht sagt über den Verlauf der geheimen Verhandlung folgendes:

Nach Verlesung der Anklageschrift stellte der Vorsitzende Ulrich an die Angeklagten die Frage, ob sie sich der angeführten Verbrechen für schuldig fühlen. Alle Angeklagten erklärten sich für vollkommen schuldig. Vom Gericht wurde festgestellt, daß die Angeklagten sich im Dienste der Militärspionage eines ausländischen Staates befanden, welcher gegenüber der CSSR eine feindselige Politik betreibt, daß sie den Militärkreisen dieses Staates systematisch Spionagenachrichten übermittelten, Schabllingsfälle zwecks Unterwühlung der Roten Arbeiter- und Bauernarmee ausführten und für den Fall eines militärischen Überfalls auf die CSSR eine Niederlage der Roten Armee und die Wiederherstellung der Macht der Gutbesitzer und Kapitalisten in CSSR vorbereiteten.

deckte dieses letzte Militärspionagenetz eines ausländischen Staates und die feste Hand der Diktatur der Arbeiterklasse zerbröckelte und zertrümmerte dieses Netz und legte es vom Anfluge der Erde. Die Arbeiter des Sowjetverbandes werden ihre Wachsamkeit verdreifachen. Nicht Militärspione sind im Namen des viele Millionen zählenden Volkes vernichtet. Stunden gebührt Hundstod.

Weiters wird offiziell gemeldet, daß am Freitag in der ganzen Sowjetunion öffentliche Versammlungen stattfanden, bei denen Resolutionen gegen „die Bande der Spione und Verräter“, die bei ihren Untertaten ertrapyt wurden, zur Annahme gelangten. Spät nachts hätten die Werktätigen in den Fabriken das Urteil des Sondergerichtes erfahren und es auf den Versammlungen der Nachtschichten einstimmig begrüßt.

## Beseitigung Stalins war geplant?

Der Warschauer Berichterstatter der „Daily Worker“ berichtet, daß Tschatschewski und seine Komplizen anscheinend wirklich die Beseitigung Stalins mit Hilfe der Armee vorbereiteten. Eine der Freundinnen Tschatschewskis, die in ausländischen Spionagegebieten gefangen habe, soll von der WPK gefoltert worden sein und die ganze militärische Verschwörung verraten haben. Wie der gleiche Berichterstatter erfahren hat, wurde die Verhandlung gegen die acht Angeklagten mit der Zeugeneinvernahme der Frauen Tschatschewskis und Putnas abgeschlossen. Beide Frauen hätten aus Angst um ihre Kinder ihre Männer des Verrats bezichtigt.

## Offizielle Stimmungsmache „Hunden gebührt Hundstod“

Die offizielle Presse der Sowjetagentur feiert aus diesem Anlaß natürlich wieder Schimpforgien wüster Art gegen die Verurteilung, die noch vor wenigen Wochen als die Heldentat der Sowjetrepublik galt. So schreibt die „Pravda“:

„Großer und heiliger Jörn erfahre Millionen Werktätiger, als sie von der schändlichen Tätigkeit der Bande der Militärspione erfuhren. Das scharfe Auge der Diktatur der Arbeiterklasse ent-

## Bilbaos Verteidigungsring durchbrochen?

Bilbao. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet: Abteilungen der ersten Navarra-Brigade durchbrochen Samstag nachmittags auch die zweite und letzte Verteidigungslinie, den sogenannten „Eisernen Ring“ um Bilbao. Der Durchbruch erfolgte in einer Breite von drei Kilometern. Die Franco-Armee habe jetzt keine Hindernisse mehr vor sich. Nach den Meldungen der Kommandanten der Angriffsfront stehe zu erwarten, daß die ersten Abteilungen der Franco-Armee in die Vorstädte von Bilbao eindringen werden.

Neuter meldet aus Bilbao: Die Aufständischen eröffneten Freitag mit Unterstützung der Artillerie und der Flugzeuge einen heftigen Angriff. Die Basen waren gezwungen, sich vom Stamm des Gebirges Urcula in das Tal nordöstlich von Larrazbeza zurückzuziehen, wo bis in die späten Abendstunden der Kampf fortgesetzt wurde.

Der Korrespondent der Agence Havas teilt mit, daß Franco-Abteilungen am Samstag die heftigsten Positionen bei Cordillera angriffen. Der Angriff fand nach gründlicher Artillerie- und Bombardierung statt, der durch ein Bombardement von Flugzeugen aus unterstützt wurde. Am Nachmittag bemühten sich die Franco-Abteilungen Cordilleras

## Die Wählerverzeichnisse liegen auf!

In der Zeit vom 15. bis 22. Juni liegen die Wählerverzeichnisse in allen Gemeinden zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Im Interesse der Sicherung des Wahlrechtes für die kommenden Gemeindevahlen ist es notwendig, daß alle proletarischen Wähler in dieselben Einsicht nehmen, um festzustellen, ob sie darin enthalten sind.

In das Wählerverzeichnis gehören alle, die

1. am 15. Juni 1937 das 21. Lebensjahr überschritten haben,
2. an diesem Tage in der Gemeinde ununterbrochen wenigstens seit drei Monaten wohnen und
3. nicht ausdrücklich durch das Gesetz von der Eintragung in die Wählerliste ausgeschlossen sind.

Eingebrachte Reklamationen dürfen immer nur einen Wähler oder eine Wählerin betreffen; auf andere Eingaben wird keine Rücksicht genommen. Im Wählerverzeichnis angeführte Personen, die nicht den obigen Bedingungen für die Eintragung entsprechen, können auf analoge Weise aus dem Wählerverzeichnis herausreklamiert werden.

## Am Tage des Matteotti-Mordes

Die Abschachtung der Brüder Roselli — ein Werk der Faschisten

Varese. Die Polizei ist bisher auf keine bestimmte Spur bei dem Mord der Brüder Roselli gekommen. Bei dem älteren von ihnen, Carlo, wurden 25.000 Francs in bar gefunden (die Familie Roselli ist eine reiche Industriellenfamilie), so daß es ausgeschlossen ist, daß es sich um einen Raubmord handelt. Die Polizei neigt der Ansicht zu, daß es um einen politischen Mord geht. Es scheint, daß die beiden Brüder in eine Falle gelockt wurden, was auch der Polizeibericht bestätigt. Man nimmt an, daß die Täter, deren vier waren und die in zwei Autos fuhren, an einem entlegenen Orte im Walde anhielten und den Brüdern Roselli, die ein Stückchen hinter ihnen fuhren, ein Zeichen gaben, sie mögen gleichfalls halten. Die Mörder schloßten vielleicht eine Panne vor und hielten um Hilfe. So lockten sie die Brüder Roselli in die Falle. Sie schossen dann wahrscheinlich gegen Carlo Roselli, an dessen Körper die Spuren von zwei Schüssen und zwei Dolchverletzungen gefunden wurden. Der jüngere Bruder eilte ihm zu Hilfe und wurde mit einer Stielwaffe überfallen. Sein Körper weist sieben Stiche auf. Carlo Roselli war, wie die antifaschistischen Emigranten in Paris einstimmig erklären, einer der zähesten Widerkämpfer des Faschismus, die er in seinem Wochenblatt „Giustizia e Libertà“, das in Paris erscheint und ihn auch in zahlreichen Vorträgen bekämpfte. In Paris soll er einigemal von faschis-

tischen Agenten verfolgt und bedroht worden sein. Sein Bruder, der zu Beginn des faschistischen Regimes gleichfalls in Opposition war, wandte sich in der letzten Zeit, wie bereits gemeldet, der regierenden Partei in Italien zu und lebte dauernd in Florenz. Er kam nach Frankreich zum Besuch seines Bruders Carlo, der in einem Bad in der Normandie von seiner an der spanischen Front erlittenen Verwundung Heilung suchte.

Das Blatt „Giustizia e Libertà“, das eben am Tag der Ermordung der Brüder Roselli erschien, bringt an leitender Stelle in schwarzem Rahmen einen Artikel zur Erinnerung an den am 10. Juni ermordeten Matteotti. Die Pariser Linksblogger weisen auf den Umstand hin, daß Carlo Roselli ebenfalls am 10. Juni ermordet wurde. Die Blätter glauben, daß der jüngere Roselli nicht ermordet worden sollte und daß ihm sein zufälliges Beisammensein mit seinem Bruder verhängnisvoll wurde, um ihn als Zeugen ebenfalls zu beseitigen.

Die untersuchenden Polizeibehörden neigen der Ansicht zu, daß die Brüder Roselli aus politischen Gründen in eine Falle gelockt und ermordet wurden. Die französische Linkspresse spricht offen von einem politischen Mord. Das Abendblatt „Le Soir“ meldet, daß sämtliche politischen Dokumente, die Carlo Roselli bei sich trug, bei seiner Ermordung verschwunden sind.

## Das Londoner Vierer-Abkommen

Almeria-Zwischenfall darf sich nicht wiederholen!

London. Das Neuterbüro bestätigt, daß Samstag nachmittags in Besprechungen ebend mit den Vorkämpfern der anderen drei Kontrollmächte ein vollkommenes Einverständnis über den Vorkauf der Note erzielt wurde, welche an die beiden kämpfenden Parteien in Spanien gesendet werden soll. In der Note werden Garantien zum Schutz der die Seeskontrolle durchführenden Schiffe verlangt.

Beide Parteien in Spanien werden ersucht werden, die Sicherheitszone in den spanischen Häfen für die die Kontrolle ausführenden Kriegsschiffe zu erweitern, sowie zu versprechen, daß sie alles tun werden, was in ihrer Macht steht, um in Einklang allen Zwischenfällen vorzubeugen. Sollte sich aber doch irgendein Zwischenfall ereignen, welcher Art er auch immer sei, wird eine Konsultation der vier Kontrollmächte veranstaltet werden, ob eine Aktion und welche unternommen werden soll. Ueber das Recht der

ausländischen Kriegsschiffe auf eine sofortige Verteidigung, falls ein Angriff auf sie unternommen werden sollte, bestand niemals ein Zweifel. Die Kontrollmächte haben jedoch nicht das Recht zur Intervention, solange ihnen das Ergebnis der Konsultation der vier Großmächte nicht bekannt ist. Diese Konsultation wird den Charakter einer Beratung der Diplomaten haben und keine Konferenz der Admirale sein.

Die Note wird wahrscheinlich am Dienstag im Wege des britischen diplomatischen Dienstes der Regierungen in Valencia und in Salamanca zugesendet werden.

Deutschland und Italien werden voraussichtlich nicht früher in den Wächtermissionen auskunft zurückkehren, als bis die Antwort von beiden Parteien in Spanien eintrifft. Eine Tagung des Nichtinterventionsausschusses wird daher vorläufig nicht einberufen werden.

## Aus dem Inhalt:

Die Verbraucherorganisationen manifestieren

Landwirtschaftsministerium gegen Arbeitslosenunterstützung

Fortführung der Ernährungsaktionen

Gegen den Geist des 18. Feber

Flugverbindung Reichenberg—Prag

## Quo vadis Stalin?

Der bis vor kurzem zweite Führer der Roten Armee Marschall Tschatschewski und sieben andere Generale sind nach amtlichen Meldungen bereits hingerichtet. Zu den hohen zivilen Funktionären der Sowjetunion, Sinowjew, Kamenew, Rykow, Nabel, Bjalatow treten nun noch die hervorragenden Militärs, die der schrecklichsten Verbrechen, des Militärverrats und der Spionage beschuldigt werden. Man stelle sich nur vor, was es heißt, wenn vom künftigen Führer der russischen Westarmee behauptet wird, sein Vaterland und seine Armee verraten zu haben. Man hat bisher geglaubt, daß ein ehrgeiziger Feldherr siegen will, um die Macht zu erringen — bei Tschatschewski soll man annehmen, er wolle die Niederlage des von ihm geführten Heeres, um an die Macht zu gelangen, was ungefähr dasselbe wäre, als ob Napoleon seine eigene Niederlage gewünscht hätte, um das Direktorium zu stürzen! Man stellt an die Leichtgläubigkeit der außerrussischen Welt ein starkes Anfinnen, wenn solcher Widerfimm geglaubt werden soll. Hat das etwa das Gerichtsverfahren erwiesen, das geheim durchgeführt wurde und in welchem die Angeklagten nicht einmal einen Verteidiger hatten? Aber nehmen wir an, daß der eine oder der andere Angeklagte ein politischer Freund Deutschlands gewesen ist und eine Veränderung der russischen Politik angestrebt hat: davon haben ja Stalin und Litwinow wahrscheinlich schon früher Kenntnis gehabt, ohne etwas dagegen zu tun. Ist es denkbar, daß der nunmehr verhaftete ehemalige Stellvertreter Litwinows eine deutschfreundliche Politik angestrebt hat, ohne daß es sein Chef wußte? Wenn Tschatschewski, der jahrelange Stellvertreter des Kriegsministers Woroschiloff ein Spion und Verräter war, wer kann denn behaupten, daß sich auf dieselbe Anklagebank morgen nicht die Richter von heute setzen werden? Stalin hat die Kommandanten der großen See- und Luftgruppen mit dem Chef des Generalstabes zu Richtern bestimmt, um sie mitschuldig werden zu lassen an seinem grausamen Werk und sie so an sich und sein Schicksal zu ketten. Ob er aber morgen nicht einen von ihnen den Weg der Sinowjew, Kamenew und Tschatschewski wird gehen lassen, wer wagt dies mit Sicherheit zu behaupten? Welcher Mensch, für den Sittlichkeit und Menschlichkeit, Idealismus und Treue noch etwas bedeuten, schaudert nicht vor dem Abgrund, in den man hineinblickt, daß führende Staatsmänner, einer nach dem andern, diesen Staat verraten, den sie den proletarischen Massen der ganzen Welt als Vorbild hingestellt haben!

Diese moralische Seite der Angelegenheit interessiert gerade uns, die wir im Sozialismus unser Ideal und die Lösung all der furchtbaren Übel unserer Zeit sehen. Können wir zu diesem restlosen Niedertampeln aller Freiheit, aller Erregungenschaften des Gerichtsverfahrens, die wir auf den wertvollsten Erregungenschaften neuzeitlicher Kultur zählen, schweigen? Empfiehlt ein Sozialist Freude über eine Akademie der Wissenschaften, die nach Kulturteilen ruft? Kann es ein Weg in die bessere Zukunft sein, wenn Frauen ihre Männer des Verrates bezichtigen, nur um wenigstens ihre Kinder zu retten. Es gibt Neumannskinder, die glauben, daß der Zweck die Mittel heiligt, wie es die Jesuiten gelehrt haben. Wir bedanken uns für die Anwendung dieses jesuitischen Grundsatzes auf den Befreiungskampf der Arbeiterklasse. Wir glauben vielmehr, daß diese Mittel den Zweck korrumpieren und den Sozialismus heillos diskreditieren. Man sehe sich nur die Wirkungen von Stalins Politik auf die diversen „Führer“ der kommunistischen Parteien Westeuropas an, die alles glauben, was ihnen anbefohlen wird, die im Schweiße ihres Angesichtes überall Trochisten suchen und sie erfinden, um ihrem Auftrag, die Trochisten zu bekämpfen, nachzukommen. Wie die Gebetmühlen des Lama geht das Geplapper der „Roten Fahne“ von den Trochisten, die da und dort sitzen: kommen wird einst der Tag, wo sich die Redakteure der „Roten Fahne“ gegenseitig des Trochismus beschuldigen werden. So wie seinerzeit die zaristische Okhrana Attentate erfunden hat, um ihre Existenzberechtigung zu beweisen, so beweisen die kommunistischen Journalisten ihr Daseinsrecht, indem sie Trochisten erfinden. Und wenn ihnen Stalin morgen befiehlt wird, in jedem, der seine Auffassungen nicht nach dem Moskauer Lineal ausdrückt, einen vom Teufel Besessenen zu sehen, sie werden auch das tun.









